



›**RUSSENLAGER**‹
UND ZWANGSARBEIT
BILDER UND
ERINNERUNGEN
SOWJETISCHER
KRIEGSGEFANGENER

9. JANUAR BIS
10. FEBRUAR 2012
TECHNISCHE UNIVERSITÄT
BERLIN, AUDIMAX
STRASSE DES 17. JUNI 135

»RUSSENLAGER« UND ZWANGSARBEIT BILDER UND ERINNERUNGEN SOWJETISCHER KRIEGSGEFANGENER

Der **ASTa der Technischen Universität Berlin** zeigt die Ausstellung des Vereins **KONTAKTE-KOHTAKble.V.**, um vergessene Opfer national-sozialistischer Gewaltherrschaft zu würdigen. Im Rahmen der Ausstellung finden vier Veranstaltungen an der TU, an der Humboldt Universität, im KOHTAKTble-Domizil und in der Trinitatis Gemeinde statt.

■ **KONTAKTE-KOHTAKTble e.V.** setzt sich seit Jahren für die Anerkennung der sowjetischen Kriegsgefangenen als Opfer des NS-Regimes ein und ruft auf zum Bürger-Engagement für vergessene NS-Opfer. Eine Spendenkampagne kam bisher über 7000 Betroffenen in Nachfolgestaaten der Sowjetunion zugute.

Der deutsche Vernichtungskrieg gegen die Sowjetunion war ein beispielloses Verbrechen gegen die Menschlichkeit. 27 Millionen fielen dem Terror des Nationalsozialismus zum Opfer, fast zwei Drittel waren Zivilpersonen. Es war ein Weltanschauungskrieg gegen den Bolschewismus und ein rassistischer Krieg gegen »slawische Untermenschen«. Von den 5,7 Millionen sowjetischen Kriegsgefangenen haben fast 60 Prozent den Krieg nicht überlebt. In so genannten »Russenslagern« wurde ihr Tod durch Mangelernährung und Seuchen billigend in Kauf genommen. »Nicht arbeitende Kriegsgefangene haben zu verhungern«, erklärte der Quartiermeister des Heeres Eduard Wagner im November 1941 den Generälen der Ostfront. Wer die »Vernichtung durch Arbeit« überlebte und 60 Jahre später Anträge auf die deutsche Zwangsarbeiter-Entscheidung stellte, wurde abgewiesen mit der Begründung »Kriegsgefangenschaft begründet keine Leistungsberechtigung«.

■ Für die Ausstellung portraitierte der Fotograf Lars Nickel in Russland und Armenien ehemalige sowjetische Kriegsgefangene, die von KONTAKTE-KOHTAKTble zuvor Spenden als Gesten der Anerkennung erlittenen Unrechts erhalten hatten. Ihre Erinnerungen werden dargestellt sowie Dokumente und Bildmaterial aus Archiven veröffentlicht. Feldpostbriefe von Wehrmachtsangehörigen veranschaulichen das Feindbild der Nazis.

Warum an der TU?

Der Vorgänger der Technischen Universität, die »Königliche Technische Hochschule«, war wie die heutige Humboldt-Universität an der Ausarbeitung des »Generalplan Ost« beteiligt. Diese theoretischen Konzepte bildeten auf Grundlage der NS-Rassendoktrin die Planung für eine Kolonisierung und »Germanisierung« von Teilen Osteuropas. Die Planspiele zur deutschen »Lebensraumerweiterung« beinhalteten die Vertreibung, Versklavung und Vernichtung der slawischen Bevölkerung Osteuropas. Auch die Wehrtechnische Fakultät V an der Königlichen Technischen Hochschule hatte daran ihren Anteil. Zuletzt wurde die Ausstellung an der Humboldt Universität gezeigt. Nun übernimmt an der TU der AStA die Organisation der Ausstellung.

■ Mo 9. Januar 2012 | 18 Uhr

Technische Universität Berlin
Hauptgebäude

Straße des 17. Juni 135

U-Ernst Reuter Platz

Ausstellungseröffnung

mit KONTAKTE-KOHTAKbl e.V. und
Dr. Gabriele Wendorf

■ Fr 13. Januar 2012 | 19 Uhr

Humboldt-Universität

Hauptgebäude, Saal 2002

Unter den Linden 6

Ausbeutung, Umsiedlung, Massenmord

Vortrag des Historikers

Dr. Alex J. Kay über die

NS-Zukunftsplanung auf dem
Gebiet der Sowjetunion.

■ Fr 20. Januar 2012 | 19 Uhr

Geschäftsstelle

KONTAKTE-KOHTAKbl e.V.

Feurigstraße 68

S-Julius-Leber-Brücke

Brosamen vom Herrentisch.

Eine beschämende Geschichte

Vortrag von Dr. Thomas Kuczyński
über den Profit aus Zwangsarbeit
und die Zwangsarbeiterentschädigung

■ Do 26. Januar | 19 Uhr

Technische Universität Berlin

Hauptgebäude, Hörsaal 0110

Straße des 17. Juni 135

U-Ernst Reuter Platz

»Sowjetische Kriegs- gefangene – Vergessene NS-Opfer?«

Eine Podiumsdiskussion zum

Gedenktag an die Opfer

des Nationalsozialismus

Dr. Marcus Funck, Zentrum für

Antisemitismusforschung

Dr. Peter Jahn

Jens Nagel, Leiter der Gedenk-

stätte Ehrenhain-Zeithain

Moderation: Dr. Hilde Schramm

■ Do 2. Februar | 19 Uhr

Trinitatis Gemeindehaus

Leibnizstraße 79

S-Charlottenburg

»Ich werde es nie vergessen«

Eberhard Radczuweit liest

aus Briefen ehemaliger

sowjetischer Kriegsgefangener –

»Freitagsbriefe«

■ Fr 10. Februar 2012 | 18 Uhr

Technische Universität Berlin

Hauptgebäude

Straße des 17. Juni 135

U-Ernst Reuter Platz

Finissage

**RUSSENLAGER
UND ZWANGSARBEIT**
BILDER UND ERINNERUNGEN
SOWJETISCHER
KRIEGSGEFANGENER

9. Januar bis 10. Februar 2012
Ausstellung im Hauptgebäude der
Technischen Universität Berlin
Straße des 17. Juni 135
U-Ernst Reuter Platz
präsentiert vom
AStA der TU Berlin und
KONTAKTE-KONTAKTbI e.V.

www.asta.tu-berlin.de
www.kontakte-kontakty.de

KONTAKTE!



evz STIFTUNG
ERINNERUNG
VERANTWORTUNG
ZUKUNFT

